

Drs. 1248-11  
Jena 27 05 2011

---

# Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des **Instituts für Mikro- biologie der Bundeswehr**



## **INHALT**

---

	<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A.</b>	<b>Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates</b>	<b>6</b>
<b>B.</b>	<b>Zusammenfassung des Berichts des Bundesministeriums der Verteidigung zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates</b>	<b>8</b>
<b>C.</b>	<b>Stellungnahme</b>	<b>10</b>



---

# Vorbemerkung

In seiner Sitzung vom Oktober 2004 hatte der Ausschuss Ressortforschung des Wissenschaftsrates beschlossen, das Bewertungsverfahren zum Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr (InstMikroBioBw) in der ersten Jahreshälfte 2006 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. Diese hatte das Institut vom 6. bis 7. Februar 2006 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der vom Institut vorgelegten Informationen einen Bewertungsbericht vorbereitet. Der Ausschuss Ressortforschung des Wissenschaftsrates hatte auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 4. September 2006 den Entwurf der wissenschaftspolitischen Stellungnahme erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hatte die Stellungnahme am 26. Januar 2007 verabschiedet.

Das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) wurde in der Stellungnahme gebeten, dem Wissenschaftsrat nach spätestens drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte ist das BMVg mit Schreiben vom 18. März 2010 nachgekommen.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Berichtes am 15. April 2011 den Entwurf der Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 27. Mai 2011 verabschiedet.

---

# A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

In seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2007 hatte der Wissenschaftsrat dem Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr eine steigende Bedeutung für die Sicherheitspolitik Deutschlands zugesprochen, es als nationales Kompetenzzentrum für Fragen des wehrmedizinischen Schutzes vor biologischen Waffen (B-Schutz) bezeichnet und sich aufgrund des langfristigen Charakters der Forschungsaufgaben und der Notwendigkeit einer raschen, wissenschaftlich fundierten Reaktion im Krisenfall für ein Beibehalten des Instituts als gesonderte Forschungseinrichtung der Bundeswehr mit entsprechenden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ausgesprochen. Der Wissenschaftsrat empfahl damals, unbedingt zu vermeiden, dass das derzeitige Aufgabenprofil des Instituts thematisch überfrachtet werde. Weitere Empfehlungen lauteten:

- \_ Zur Forschung: Das Forschungsprogramm des Instituts solle mittel- bis langfristig angelegt werden und auch methodologische Themen aufgreifen. Der Anteil an Drittmittelprojekten solle ausgeweitet werden. Als Kooperationspartner hierfür sollten auch die fachlich nahe stehenden Institute der Münchener Universitäten in Betracht gezogen werden. Die aus den Forschungsprojekten erzielten Erkenntnisse sollten stärker in internationalen referierten Zeitschriften veröffentlicht werden. Im Institut entwickelte Testverfahren sollten auf ihre kommerzielle Nutzbarkeit (z. B. durch Patente) überprüft werden.
- \_ Zur Qualitätssicherung der Forschung: Hierfür solle das Institut einen international besetzten wissenschaftlichen Beirat einrichten; für die Mitgliederauswahl sollten Befangenheitsregeln erlassen werden. Bei den Vergabeverfahren für extramurale Ressortforschungsprojekte sollten die Beantragungs- und Bewerbungsmodalitäten sowie die Vergabekriterien transparenter gestaltet werden.

- \_ Zu Dienstleistungen: Die wissenschaftlichen Dienstleistungen des Instituts seien anderen Ressorts, Ressortforschungseinrichtungen sowie möglichen zivilen Nutzern stärker bekannt zu machen, u. a. in einem eigenen Internetauftritt. Im Hinblick auf das Engagement der Bundeswehr in Afrika solle die Teileinheit „Aufklärung und Verifikation“ personell unterstützt werden.
- \_ Zur Organisation: Zur Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit an allen drei wehrmedizinischen Instituten des ABC-Schutzes am Standort München sei die Einrichtung eines zentralen ABC-Schutzzentrums mit eigener Stabstelle und Innendienstleitung zu empfehlen, das die drei Einrichtungen in verwaltungstechnischen Fragen wie der Materialbeschaffung unterstützen solle.
- \_ Zum Personal: Die Personalführung der Bundeswehr müsse darauf achten, dass nur fachlich geeignete Soldatinnen und Soldaten als Laborassistentinnen und -assistenten an das Institut versetzt würden. Im Bereich des medizinisch-technischen Personals benötige das Institut eine größere personelle Kontinuität. Personalbedarf habe es in den Bereichen EDV und Systemadministration sowie Bioinformatik, Biostatistik und Epidemiologie. Zur Stärkung der Personalentwicklung sollten militärische und zivile Weiterbildungsangebote (z. B. des Robert-Koch-Instituts) besser miteinander abgestimmt werden. Künftig sollten auch Nicht-Mediziner bei fachlicher Eignung die Möglichkeit erhalten, Leitungspositionen im Amt zu übernehmen. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses solle geprüft werden, ob Planstellen (Dienstposten) in Stellen für Doktorandinnen und Doktoranden umgewidmet werden könnten.
- \_ Zu Haushalt und Infrastruktur: Die Instrumente einer flexiblen Budgetierung und einer leistungsorientierten Mittelvergabe sollten eingeführt werden. Im Bereich der Forschungsinfrastruktur benötige das Institut weitere L2- und L3-Labore, eine L2/S2- sowie L3/S3-Tierhaltung (in Kooperation mit dem Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr) und ein L4-Forschungslabor, für das ein Neubau am Institut errichtet und Personalkapazitäten vorgehalten werden sollten. In Absprache mit den anderen Instituten des wehrmedizinischen ABC-Schutzes solle ein Elektronenmikroskop angeschafft werden. Zur Sicherung der Verfügbarkeit von feldtauglichen Schnelltests sollte der Bestand an Geräten (z.B. Real-Time-PCR-Maschinen) aufgestockt werden.

---

# B. Zusammenfassung des Berichts des Bundesmi- nisteriums der Verteidi- gung zur Umsetzung der Empfehlungen des Wis- senschaftsrates

In seinem Schreiben vom März 2010 erklärt das Bundesministerium der Verteidigung, es sei aus seiner Sicht von zentraler Bedeutung, dass in der Stellungnahme des Wissenschaftsrates die Notwendigkeit einer gesonderten Forschungseinrichtung der Bundeswehr zu Fragen des wehrmedizinischen B-Schutzes bestätigt werde. Die empfohlene Konzentration des Instituts auf seinen Kernauftrag entspreche den Vorstellungen des BMVg. Folgende Empfehlungen des Wissenschaftsrates seien zwischenzeitlich umgesetzt worden:

- \_ Zur Forschung: Im Jahr 2006 sei ein kurz- und mittelfristiges Forschungsprogramm erstellt worden, das im Jahr 2009 aktualisiert worden sei. Darin seien auch die langfristigen Forschungskorridore skizziert. Mit der Bearbeitung des methodologischen Themas „Entwicklung von Gefährdungsszenarien durch B-Kampfstoffe“ sei begonnen worden. Die Drittmittelinwerbung sei von 24 Tsd. Euro im Jahr 2004 auf 485 Tsd. Euro im Jahr 2009 gesteigert worden. Ein Kooperationsvertrag mit der TU München werde derzeit angestrebt. Die Zahl der Publikationen in referierten Fachzeitschriften sei von 21 im Jahr 2004 auf 43 im Jahr 2009 gesteigert worden. Die Patentfähigkeit von eigenen Entwicklungen werde geprüft.
- \_ Zur Qualitätssicherung: Für alle drei Institute des Medizinischen ABC-Schutzes sei im Jahr 2007 ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet worden, dem auch internationale Mitglieder angehörten. Befangenheitsregeln seien in



der Satzung des Beirats festgelegt. Zudem sei ein Qualitätsmanagement für die Weiterentwicklung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen des Instituts zur Anwendung in der diagnostischen Praxis eingeführt worden. Die Transparenz von Vergabeverfahren für extramurale Forschungsprojekte sei erhöht worden, habe aber eine deutlich längere Verfahrensdauer zur Folge.

- \_ Zu Dienstleistungen: Das Institut habe seine wissenschaftlichen Dienstleistungen einem breiten nationalen und internationalen Publikum auf einer Konferenz präsentiert. Ein Internetauftritt des Instituts sei in Vorbereitung. Die Teileinheit „Medizinische B-Aufklärung und Verifikation“ sei personell verstärkt worden.
- \_ Zur Organisation: Das empfohlene ABC-Schutzzentrum sei aus funktionalen und aus wirtschaftlichen Gründen nicht realisiert worden. Stattdessen seien die bestehenden Strukturen an der Sanitätsakademie der Bundeswehr verbessert worden; allerdings sei insbesondere die IT-Unterstützung der drei wehrmedizinischen Institut des ABC-Schutzes noch nicht zufrieden stellend. Derzeit werde geprüft, ob diese Aufgaben einem IT-Administrator übertragen werden können, dessen Stelle aus vom Personalbestand der Institute oder des Zentralen Stabs werden müsste.
- \_ Zum Personal: Das BMVg erklärt, es habe keine Stellen für zusätzliches Personal (EDV, Systemadministration, Biostatistik, Epidemiologie) einrichten können. Um Kontinuität gewähren zu können, seien Dienstposten für Naturwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler in zivile Dienstposten für Beamtinnen und Beamte umgewandelt worden. Den Inhaberinnen und Inhabern von zivilen Dienstposten sei die Möglichkeit eingeräumt worden, die Funktion der bzw. des stellvertretenden Abteilungsleiterin bzw. –leiters wahrzunehmen. Eine Umwandlung von Dienstposten in Doktorandenstellen sei nicht vorgesehen, Doktorandinnen und Doktoranden könnten nur im Rahmen von Drittmittelprojekten beschäftigt werden. Zudem werde es bei Bedarf und Eignung Sanitätsoffizieren ermöglicht, sich im Rahmen einer Promotion wissenschaftliche weiterzuqualifizieren. Hinsichtlich der Fort- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Personals seien vom Institut keine Probleme berichtet worden.
- \_ Zu Haushalt und Infrastruktur: Für einige administrative Haushaltstitel mit begrenztem Ausgabenvolumen sei eine flexible Budgetierung eingeführt worden. Forschungsmittel würden inzwischen ergebnisorientiert vergeben. Für die empfohlenen Laborkapazitäten sei ein Neubau beantragt, der Baubeginn solle im Jahr 2012 erfolgen. Ein Elektronenmikroskop sowie eine Real-time PCR-Plattform seien angeschafft worden.

# C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat begrüßt es, dass das BMVg eine Vielzahl der Empfehlungen umgesetzt hat, die dem Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr im Jahr 2007 gegeben wurden. Insbesondere ist das Verfassen eines kurz- und mittelfristigen Forschungsprogramms, die Steigerung der Drittmiteleinwerbung und die Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats hervorzuheben. Dass der Bau eines Laborgebäudes mit der erforderlichen Laborausstattung voraussichtlich realisiert werden wird, ist ebenfalls sehr erfreulich. Diese Maßnahmen werden zur weiteren Optimierung dieses sehr leistungsfähigen Instituts beitragen.

Der Wissenschaftsrat nimmt zur Kenntnis, dass es dem BMVg nicht möglich war, ein ABC-Schutzzentrum einzurichten und dass stattdessen eine Optimierung des Zentralen Stabs an der Sanitätsakademie der Bundeswehr vorgenommen wurde. Es ist anzuerkennen, dass versucht wurde, für die Personalprobleme in manchen Bereichen Kompromisslösungen zu finden (Überlegungen zur Einrichtung der Stelle eines IT-Administrators, Möglichkeit einer Unterstützung des Instituts durch einen Biostatistiker vom Sanitätsamt der Bundeswehr). Der Wissenschaftsrat hält eine Verbesserung der IT-Unterstützung und die Einstellung des zusätzlichen Personals, das im Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr benötigt wird, weiterhin für dringend erforderlich.

Des Weiteren nimmt der Wissenschaftsrat zur Kenntnis, dass Dienstposten nicht in Doktorandenstellen umgewandelt werden können und dass nur einige Haushaltstitel flexibilisiert wurden. Dem BMVg wird empfohlen, eine Umsetzung dieser beiden Empfehlungen weiterhin anzustreben.